

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Postamtstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 113.

Sonnabend, den 21. September 1929.

32. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichsverband der deutschen Industrie trat in Düsseldorf zusammen und nahm Stellung zu den wichtigsten Wirtschaftsfragen.
* Der Gläser Oberbürgermeister wandte sich in einer tiefbeachtlichen Rede entschieden gegen die weitere Verletzung der öffentlichen Hand in Reich, Ländern und Gemeinden.
* In Situations ist Ministerpräsident Wobtemar mit seinem gesamten Kabinett zurückgetreten. Der Sturz des bisher allmächtigen Wobtemars hat allgemeines Aufsehen hervorgerufen.
* In Detroit (Vereinigte Staaten) fanden bei dem Brand eines Nachtclubs 17 Personen den Tod, 50 wurden schwer verletzt.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie tagt.

Ersparnisse anfallen Gebieten verlangt.
Der Düsseldorf Industrie tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ging in Düsselsteden eine besonders hart besetzte Präzisions- und Vorhandlung unter dem Vorsitz von Geheimrat Prof. Dr. Duisberg voraus. Sie beschäftigte sich mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage und den dadurch bedingten Forderungen der Industrie. Eingehend beschäftigte sich der Vorstand mit dem Problem der Erhaltung der Beschäftigung. Der Reichsverband hat mit der Berechtigung der heutigen Arbeitgeberverbände der Meinung, daß ohne berechtigte soziale Gesichtspunkte zu vernachlässigen eine finanzielle Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit auch möglich ist, wenn eine Erhöhung der Beiträge vermieden wird. Der Reichsverband fordert daher im Interesse der Gesundheitskraft mit größter Bestimmtheit eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die ihre Durchführung ohne Beitragsverhöhung irgendwelcher Art und ohne die Heranziehung öffentlicher Mittel gewährleistet und Mißbräue ausschließt.
Über die bevorstehenden handelspolitischen Entscheidungen berichtete Dr. Ernst von Simson. Der Vorstand faßte in der Aussprache einstimmig zu dem Ergebnis, daß er an seiner Entscheidung vom 20. Juni über die arbeitspolitischen Forderungen festhalten müsse. Der Vorstand steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die zur Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität geeigneten Maßnahmen ergriffen werden müssen. In diesem Sinne spricht sich der Reichsverband auch für eine Erhöhung der Futtermittelpreise aus. Alle weiteren arbeitspolitischen Forderungen der Landwirtschaft seien über nach Auffassung der Industrie nur dann vertretbar, wenn sie keine unerträgliche Belastung für den Konsumenten zur Folge haben und das mühsam aufgearbeitete System der Handelsverträge nicht gefährden.

Umgestaltung der Steuerpolitik verlangt.

In der Hauptaufgabe einer durchgehenden Steuerreform, der produktiven Wirtschaft eine durchgehende Steuererleichterung zu gewähren. In erster Linie sei der völlige und sofortige Wegfall der Industrieerbssteuer anzustreben. Ein nur allmählicher Abbau der Industrieerbssteuer sei abzuwehren. Zu fordern sei ferner eine durchgreifende Senkung der Gewerbesteuer. Weiterhin müsse an eine Senkung der überproportionalen Einkommensteuertarife herangegangen werden. Soweit hierzu nicht ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, müßte der Staat in einer entsprechenden indirekten Besteuerung ausfindig werden. Der Reichsverband verlangt dann Ersparnisse an allen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft. Vor allem müsse in der Arbeitslosenfrage an durchgreifende Einschränkungen der Ausgaben herangegangen werden. Die öffentlichen Betriebe müßten so wie alle Privatbetriebe besteuert werden.

Über Deutschland als Exportland

sprach der Vorsitzende des Vereins Hamburger Exporteure, Rudolf Petersen, der forderte, daß der Exporteur sich namentlich mit dem schon höher entwickelten Ländern in Übersee auf bestimmte Waren mehr und mehr

spezialisiert und im übrigen möglichst feste Beziehungen zu bestimmten Industrieunternehmen anbahnt. Über die Stellung und die Praxis der Sondergerichte, insbesondere des Kartellgerichts, sprach Reichsgerichtspräsident a. D. Prof. Dr. Simon. An diesen Vortrag schlossen sich lebhafteste Diskussionen.

Arbeitslosengesetz erste Reichstagsarbeit.

Young-Plan Oktober oder November.

In einer Kabinettsitzung am Donnerstag wurde beschlossen, den Freitag zusammenzutretenden Alldeutschen Reichstages zu erlauben, den Reichstag zum 30. September einzuberufen. Beim Alldeutschen soll kein Zweifel bestehen, daß dem Reichstag die Regierung entpochen werden müsse. Die zunächst einzubringende Vorlage soll der Entwurf über die Arbeitslosenversicherung sein, da die Erledigung des Young-Plans bis zur Überweisung an den Reichstag noch einige Zeit erfordert. Unter Umständen soll dafür erst das Ende des Oktober, wenn nicht gar der Anfang November in Betracht kommen.
Es würde sich jetzt also um eine kurze Tagung des Reichstages handeln, die, wie man hervorhob, am 4. Oktober schon wieder beendet sein würde. Doch seien sich in dieser Beziehung keineswegs bestimmte Angaben machen, da die Reform der Arbeitslosenversicherung mehr wie je umstritten bleibt.

Nichts für die Abrüstung geschehen!

Anfrage Lord Cecil in Genf.
Donnerstag nahm der englische Vertreter, Lord Robert Cecil, im Abrüstungsanschuß der Völkerbundversammlung in Genf das Wort, um festzustellen, daß seit 1927 in der Abrüstungsfrage kein Fortschritt erzielt worden sei. Man könne eher von einem Rückschritt sprechen. Ohne die Herabsetzung des Kriegsmaterials und der Landstreitkräfte sei kein Vorrücktschritt zu erzielen. Alles werde unvollständig bleiben, wenn die Kontrolle über die Aufwendungen der einzelnen Mächte für die Rüstungen nicht eingeführt werde.
Diese sehr großen Ansätze hervor und die abtenden Antworten des französischen Vertreters konnten dieses Aussehen nicht beschwichtigen, zumal der englische Entschließungsantrag vorliegt, in dem Lord Cecil seine Gedanken niedergelegt hat. Im Namen Deutschlands erklärte Graf Bernstorff, die deutsche Regierung müsse die Verantwortung für die Beschlüsse der vorbereitenden Abrüstungskommission ablehnen. Wenn es so weitergehe wie bisher, dann seien diese Beschlüsse nichts anderes als ein Vertrag auf zehn Jahre zur gegenseitigen Unterzeichnung gegen die Abrüstung. Die deutsche Vertretung stimme Lord Robert Cecil's Rede vollständig zu. Wenn jetzt nichts geschehe, so wisse Graf Bernstorff nicht, wie das Problem der Abrüstung weitergebracht werden solle. Die Delegierten Italiens und Japans schloßen sich dem französischen Standpunkt an.

Die Einschränkung zur See.

Nach Washingtoner Meldungen ist zwischen London und dem Staatsdepartement in Washington vereinbart worden, daß die Einladungen zur Rüstungsmittelferenz nur von London ausgehen sollen. Die englische Regierung wird also allein als Gastgeber auf der Konferenz auftreten. „New York World“ glaubt zu wissen, daß Präsident Hoover den ehemaligen Staatssekretär Hughes erwidern wird, die amerikanische Abordnung bei der Konferenz der fünf Seemächte in London zu führen. Hughes war Vorsitzender der Washingtoner Seekonferenz vom Jahre 1921.

Aus Tokio wird über Paris gemeldet, die japanische Regierung habe sich mit der Opposition darüber geeinigt, das Verhältnis der japanischen Flotte zur englischen und zur amerikanischen Flotte auf 70 Prozent festzusetzen. Der dem Generalfstab der Marine angehörende Major Yamaguchi wird sich am 25. September von Yokohama nach Washington begeben, um dem japanischen Botschafter die Beschlüsse der Regierung über die Abrüstungsfrage zu überbringen.

Sieben weitere Beitrittserklärungen zur Fakultativklausel.

Eine Erklärung Herbersons.
Die Vertreter von sieben Staaten haben Donnerstag feierlich am Ratsisch in Genf die Unterzeichnung der Fakultativklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag vorgenommen. Es handelt sich um Frankreich, Peru und die Tschechoslowakei, die mit dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit und der Ratifikation unterzeichnet haben, und um England, Indien, Neuseeland und Schweden, die, abgesehen von dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit, alle Streitfälle zwischen England und den Dominien bzw. zwischen den Dominien ausgeschlossen wissen wollen. Einschließlich der mit Sicherheit noch für diese Tagung erwarteten Unterzeichnung durch Kanada sind damit 28 Staaten, also über die Hälfte der Signatarstaaten des Haager Statuts, der Fakultativklausel beigetreten. Neunzehn dieser Staaten, darunter auch Deutschland, haben bereits ratifiziert. Der Beitritt Frankreichs gilt für fünf Jahre, der Englands und seiner Dominions für zehn Jahre.

Der französische Vorbehalt beschränkt die Wirksamkeit der Fakultativklausel u. a. auf die Fälle, die nicht durch ein Schlichtungsverfahren oder durch den Völkerbund geregelt werden könnten. Die Tschechoslowakei behält sich vor, etwaige Streitfälle vor der Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes dem Völkerbund zu unterbreiten.
Nach der Unterzeichnung durch diese sieben Staaten erklärte der englische Außenminister Lord Herberston, daß England mit der Annahme der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit einen bedeutenden Beitrag für den Weltfrieden leiste. Wenn die Völkerbundversammlung als die Versammlung der Annahme der Fakultativklausel in die Geschichte eingehe, so könne man um so mehr die Hoffnung haben, daß auch bald die Völkerbundversammlung der Abrüstung zustimmende, denn die Abrüstung sei die dringlichste Frage der anstehenden Politik der Gegenwart. So viel Schwierigkeiten dieses Problem auch bieten möge, seine Erfüllung werde den Beweis der Treue der Völker zum Kellogg-Pakt liefern. Es sei deshalb von lebenswichtiger Bedeutung, daß ein allgemeiner Abrüstungsplan in absehbarer Zeit einer vom Völkerbund organisierten Weltabrüstungskonferenz unterbreitet werde.

Dr. Schmidt über Strafvollzug.

Jubiläum der Schlesischen Gefängnisgesellschaft.
Bei der Hundertjahrfeier der Schlesischen Gefängnisgesellschaft in Breslau hielt der preussische Justizminister Dr. Schmidt eine Ansprache, in der er zunächst der Schlesischen Gefängnisgesellschaft seine Glückwünsche aussprach und dann u. a. ausführte: Ein Strafvollzug, wie er uns heute vorliegt, dessen Ziel es ist, entsetzliche Menschen für die Menschheit zurückzugewinnen, ist undenkbar ohne die Mitarbeit, die Ihre Vereine leisten. Unter Strafvollzug braucht das Vertrauen des Volkes für die Ziele, die er sich gesetzt hat. Die Gesellschaft muß den Strafvollzug als ihre Aufgabe empfinden, sich für ihn mitverantwortlich fühlen. Erst dann kann er Gutes leisten. Dieses Vertrauen schaffen zu helfen, dieses Verantwortungsbewußtsein zu wecken, das ist die große Mittlerrolle der Fürsorgeorganisationen, in der ihre freie Liebesarbeit die Tätigkeit der staatlichen Behörden aufs glücklichste ergänzt und vollendet. Ohne eine zeitgemäße Reform des Strafvollzuges und ohne einen großzügigen Ausbau der Entlassenenfürsorge bleibt alle Mühe um eine Strafrechtsreform vergeblich. Der Minister schloß mit der Bekanntgabe, daß die Nationalversammlung der Gesellschaft als ein Zeichen der Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Gefangenenfürsorge eine Sonderzuwendung von 5000 Mark erteilen ließ.

Die ungeklärte Versicherungsreform.

Reichstagsarbeit am 30. September.
Der Alldeutsche Reichstages, der am Freitag zusammentrat, beschloß entsprechend dem Vorstoß der Reichsregierung, den Reichstag auf Montag, den 30. September, einzuberufen. Zur Beratung stehen lediglich die Vorlagen zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Der sozialpolitische Ausblick des Reichstages, der sich Donnerstag mit der Reform der Arbeitslosenversicherung

zung abermals besetzte, kam noch nicht zu einer endgültigen Beschlußfassung. Die sogenannte Hauptvortage, d. h. die ursprüngliche Regierungsvorlage, wurde im Ausnahmefall im wesentlichen angenommen. Wesentlich dabei war die Ablehnung der Anmeldepflicht über die Besetzung freier Stellen für die Arbeitgeber und die Annahme einer gewissen Unterstützung für Lehrkräfte, die der Reichsrat abgelehnt hatte. Über die Sondervortage, welche die Bestimmungen über die großen kritischen Fragen enthält (Wirtschaftsordnung, Verhältnis zwischen Bauern und Arbeiter, Unterstützungszölle usw.) soll eine besondere Sitzung beschließen, deren Einberufung kurz vor Zusammentritt des Reichstags dem Vorstehenden des Ausschusses überlassen wird.

Der Rücktritt von Boldemoras.

Politische Umstellung in Litauen?

Ministerpräsident Boldemoras ist mit seinem Kabinett plötzlich zurückgetreten. Der Präsident der Republik hat den Rücktritt der Regierung angenommen. Bisherig werden die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts weitergeführt. Mit der Bildung der neuen Regierung beauftragte der Präsident den Finanzminister Tubelis, der ein Schwager des Präsidenten ist.

Der Rücktritt von Boldemoras hat allenfalls ein großes Aufsehen hervorgerufen. In Litauen hätte niemand es für möglich gehalten, daß bei dem übertragenden Einfluß des Ministerpräsidenten Boldemoras eine grundlegende Umwidmung des Kabinetts Weg weisen könnte. Es sollen starke Unstimmigkeiten im Kabinett vorzuliegen haben, bei denen Boldemoras unterlag.

Nach dem Umwälzung in Rußland der Staat Litauen seine Selbstständigkeit gewann, wurde der damalige Petersburger Universitätsprofessor A. Boldemoras erster Ministerpräsident. Das zweijährig hat ihn, im Dezember 1926, ein Militärputsch an seine Stelle. Seitdem hat er in Litauen fast unumschränkt regiert.

Die weiteren Pläne des „Graf Zeppelin“.

Seine neue Amerikafahrt.

Der Aufsichtsjahr Zeppelin hat die Ansicht, die für den Herbst geplant gewesene Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ aufzugeben, da noch etwa zehn Passagierstellen in Deutschland und den angrenzenden Gebieten unterkommen werden sollen. Im Winter will man vor allem einige Passagierfahrten nach dem Eiden zum Mittelmeer unternehmen. Dazwischen hinein will man Schiffsfahrten durchführen, um bis zum nächsten Sommer eine zweite vorläufige Besatzung auszubilden zu haben. Das neue größere Luftschiff soll bereits bis zum Herbst nächsten Jahres fertiggestellt werden.

Nach dem Abflug der Stadt Berlin mitgeteilt wird, steht der Zeitpunkt für die Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Berlin noch nicht fest. Wie verlautet, beabsichtigt Dr. Goerner, die Rückfahrt des Reichspräsidenten nach Berlin abzuwarten und erst dann den Flug anzutreten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Regelung älterer staatslicher Renten.

Der Reichsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Gesetzesentwurfs zur Regelung älterer staatslicher Renten (Landesrenten) fort. Die Vorlage der Regierung wurde im wesentlichen angenommen, wenn auch noch eine Anzahl Unstimmigkeiten verblieben. Der Antrag der Wirtschaftspartei auf Verlagerung der endgültigen Entscheidung wurde abgelehnt; das Schicksal des Entwurfs, der demnächst an den Reichstag gelangen soll, ist noch nicht ganz klar.

Deutsche und französische Rauffolken in Berlin.

Eine Zusammenkunft deutscher und französischer Rauffolken wird in die Mitte des Oktobers in Berlin stattfinden. Sie soll die Verständigung zwischen beiden Völkern dienen. Im Mittelpunkt der Tagung wird die Förderung von zwei Themen stehen, deren eines den Charakter und die Entwicklung der Deutschen und der Franzosen behandelt, das andere Thema betrifft die deutsch-französische Annäherung und ihre Möglichkeiten.

Reparationskommission in Wiesbaden?

Aus Paris wird durch die offizielle Agentur Havas gemeldet, die Verständigung über den Zeitpunkt der Einberufung und den Ort des Zusammentritts des Komitees zur Organisierung der Internationalen Zahlungsbank wird wahrscheinlich Mitte nächster Woche beabsichtigt werden. Die Wahl des neuerdings genannten Wiesbaden ist also noch nicht amtlich. Es scheint jedoch, daß je keine Schwierigkeiten machen wird, da die deutsche Regierung wünscht, daß auf ihrem Gebiet eine Konferenz abgehalten werde. Die Gouverneure der verschiedenen Notenbanken scheinen keine Einwendungen in dieser Hinsicht zu erheben. Höchstens kommt dem Vernehmen nach nicht mehr in Frage. Die erste Sitzung des Komitees soll vermutlich am 7. Oktober stattfinden.

Gegen die öffentliche Hand.

Der Essener Oberbürgermeister Vrachsi wandte sich bei einer Versammlung in einer Rede gegen die wachsende Verdrängung der öffentlichen Hand. Sie helfe bei den heutigen Finanzjahren mit zum Erliden der Wirtschaft und des Mittelstandes. Nichts sei mehr zu wünschen, als daß es gelingen möge, die schwierige und sicher unpopuläre Angelegenheit der öffentlichen Hand vor der Finanzverwaltung der öffentlichen Hand zu bewältigen. Je eher das gelinde, desto besser.

Sterreich.

Umwälzung Gerichte über schlechte Wirtschaftslage.

In einem veröffentlichten Gespräch erklärte der Präsident der österreichischen Nationalbank, Dr. Reich, die Gerichtenmacher über Österreich sei eine Sache, die in der letzten Zeit immer mehr auch auf das wirtschaftliche Gebiet übergriffe. „Ich kann“, sagte Reich, „auf Grund der mir reichlich zur Verfügung stehenden Nachrichten aus den verschiedenen Wirtschaftsbereichen die Versicherung geben, daß diese Gerichte jeder Begründung entbehren. Die Wirtschaftslage Österreichs ist in diesem Jahre, wie die erheblich kleinere Zahl der Arbeitlosen, der Ausfälle

und Konturze zeigt, nicht unerheblich günstiger als in den letzten Jahren. Alles in allem kann ich nur sagen, daß die momentan herrschende Verunsicherung auf wirtschaftlichem Gebiete noch weniger begründet erscheint als die auf politischem Gebiete fühlbare Nervosität.“

Dolen.

Die innenpolitische Krise.

Der Führer der Jolinitischen Bauernpartei, der frühere Unterstaatssekretär im Außenministerium Abgeordneter Johann Dorn, erklärte öffentlich, daß die gegenwärtige Situation in Dolen bezüglich innenpolitischer Krise auf friedlichem Wege nur durch radikale Maßnahmen beendet werden könne, und zwar nicht nur durch Wechsel der gegenwärtigen Regierung, sondern durch Änderung des gegenwärtigen Regimes in allen seinen Formen. An seine Stelle müßte eine aus nüchternen und klugen Fachleuten bestehende Übergangsregierung treten.

Freilassungen in der Bombenaffäre.

Ein geheimnisvoller Brief.

Gegen 15 der aus Atona nach Berlin übergeführten Verdächtigen in der Bombenaffäre hat der Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Major Gastfeldt erlassen. Sechs Beschuldigte wurden dagegen auf freien Fuß gesetzt, und zwar der Hofbesitzer Amadus Vid aus Rönne, dessen Sohn, der Landvolkführer gleichen Namens, der Hofbesitzer Johannes Schade, der Genußler Lorenz, der Mechaniker Rühl, vom Landvolk und der Kaufmann Kurze aus Blankene. Ihre Freilassung bedeutet keine Entlassung; sie müssen sich zur Verfertigung der Polizei halten und sind nur deshalb freigelassen worden, weil Mordverdacht bei ihnen nicht besteht.

Das bei den beiden Vid's vorgefundene Waffentager steht an einem Schutze in der Sprengstoffkammer in Verbindung, sondern damit dort im Jahre 1920 demobilisierten Militärschuppen. Wegen des Bestehens dieser Waffen werden sich die beiden Vid's vor den örtlichen Justizbehörden in einem besonderen Verfahren zu verantworten haben.

Der Verteidiger des verhafteten Kaufmanns Rieckels stellt in einem Schreiben an den Staatsanwaltschaft in Atona dar, daß wegen Freiheitsberaubung gegen den Polizeipräsidenten G e r r e d t in Atona, weil er Rieckels sowohl wie den Gastwirt Gerangel nicht, wie das Gesetz es gebietet, unverzüglich dem Richter vorgeführt habe.

Der Tote vom Königssee.

Am letzten Montag wurde auf dem Königssee bei Berchtesgaden ein leeres Kahn gefunden, in dem sich ein Mann und einige andere Sachen befanden. Im Kahn fand man einen Brief an die Behörden vor. Darin wird ausgeführt, der Verfaller stamme aus einer königlichen Familie; er habe zwar Geld für Reiseverwendung hergegeben, dabei aber nicht gewußt, daß diese Mittel zur Veranlassung der Bombenanschläge verwendet würden. Zum Schluß wendet sich der Brief mit Dank und Grüßen an den früheren König Friedrich August von Sachsen, Kapitän Erhardt, den jetzt verhafteten Oberleutnant Besche und an Stiller.

Die unterleuchtene Mündiger Polizei machte Mitteilungen an die mit der Auffassung der Bombenattentäter beschäftigten Berliner Polizei. Eine solche wurde im Königssee bis jetzt nicht gefunden, doch neigt die allgemeine Meinung der Annahme zu, daß der Verfasser des Briefes ein Geistesgestörter gewesen sei. Einige vermutete Spuren deuten nach Österreich hinüber, nach anderer Ansicht habe der Schreiber zuletzt seinen Wohnort in H a r z b u r g gehabt. Auch wird angenommen, daß es sich bei der ganzen Sache um ein Mordkomplott handeln würde.

Berliner Produktendörfe.

Getreide und Hülsenfrüchte 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	20. 9.	19. 9.		20. 9.	19. 9.
Weiß, m. r. t.	223-225	222-224	Weißl. i. Win.	11,6-12,2	11,6-12,2
sonn. r. t.	—	—	Stogel i. Win.	10,8-11,2	10,8-11,2
Hohe, m. r. t.	177-180	180-183	Stogel	—	—
Bräunliche	85-90	85-90	—	—	—
Ruttermelk	170-180	170-180	W. Erbsen	84,0-46,0	88,0-46,0
Sommergerste	—	—	l. Pfeffererbsen	28,0-88,0	28,0-88,0
Wintergerste	—	—	Ruttermelk	21,0-28,0	21,0-28,0
Hafer, m. r. t.	166-175	168-176	Ackerbohnen	—	—
sonn. r. t.	—	—	Weizen	—	—
weizenr. t.	—	—	W. u. blaue Lupin.	—	—
Wiesenermelk	—	—	W. u. gelbe Lupin.	—	—
b. 100 kg fr.	—	—	Stroh	—	—
Sach. feinst.	—	—	Strohstroh	18,5-19,0	18,5-19,0
Wrt. i. Not.	27,7-34,0	27,7-34,0	Feinstroh	24,3-24,6	24,3-24,6
Hoggenmelk	—	—	Zrodenstroh	12,5-12,7	12,4-12,8
b. 100 kg fr.	—	—	Sohn-Schrot	20,4-20,9	20,4-20,9
Berlin br.	—	—	Zrodenstroh	10,7-10,7	10,7-10,7
inkl. Sach.	24,0-27,2	24,2-27,5	Kartoffelst.	17,8-18,4	18,0-18,5

Die Glode.

Zuc. 1. 60: Gehe du hin und verbinde das Reich Gottes. Hell klingt die Herber vom Zorn. Jetzt auch die zweite, die tiefe. Und sie klingen auf zusammen. Es ist ein eigen Ding um die Gloden. Welch weiter Weg ist das von der feindlichen Ertrader tief unten im Berg bis zu den ständigen Wassertröden im Zorn! Losschlagen wird das Erz, auch seinen Wüstenfisch, ans Licht geholt, zerlos, geschmolzen wieder und wieder und so geläutert, dann geschäft mit anderem, das auch geläutert werden mußte; dervell wird die Form gebaut, in die hinein der Guß gehen soll, damit das Erz Gestalt und Form gewinnt, und dann muß es hinein, in Hölle, und wieder zum Edelstein gebracht, und dann erlöstes und die Glode ist fertig. Wie ist dein, vom Erden, ist sie frei, ihre Form hat sie auch. Aber stimmt der Klang? Nun wird abgemessen, abgemessen, abgemessen. Und dann erst kann sie an ihren Platz, darf sie erklingen und ruhen vor Gott. So viel Wüde um eine Glode. Aber die Mühe hat sich gelohnt. Die Glode ist fertig — rein ist die Mühe und hart ihr Mut. So viel Wüde um meine Seele — und ich des Werk gelutet. Wie ist fertig? Das von Erden, geläutert, daß ich richtig in mich aufgenommen das Beste von anderem, ich rein mein Wort, klang mein ganzes Wesen Gottesklang, ein Auf zu Gott? — Hell klingen sie mir vom Zorn, die kleine und die große, in ihren reinen, schönen Zusammenklang, und was sie klingen, wird mir zur drängenden Frage: Und du? Und du?

Unbefändiges Wetter.

Nach genau bis zum offiziellen Herbstbeginn hat sich das Sommerwetter gehalten. Die Wetterveränderung setzte ein mit Beginn der dritten Septemberwoche mit meist lokalen Gewitterregen in Nord- und Mitteldeutschland. Im Rheinland gingen vereinzelt schwere Gewitter nieder. Wenn auch an den folgenden Tagen die Lufttrat doch nachts bereits eine sehr empfindliche Abkühlung ein. Bei überhitzten Winden folgte am Freitag eine schnelle Bewölkung und eine fräftige Temperaturabnahme. Bei der gegenwärtigen Wetterlage müssen wir für die nächsten Tage bei ziemlich frischen Winden mit unbefändiger Witterung rechnen. Dabei wird es zunächst in Süddeutsch- und Süddeutschland auch zu stärkeren Regenfällen kommen.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg, 21. September. Endlich Regen! Nach dem die in den Abendstunden am Donnerstag auftretenden Gewitter ohne Regen vorüberzogen, ging in den folgenden Abendstunden noch wochenlanger Trockenheit endlich der langersehnte Regen nieder, der den ausgedörrten Naturen Erfrischung brachte. Im Interesse der Feldbestellung sind weitere ergiebige Regenfälle dringend nötig.

* Annaburg. Am Mittwoch, den 25. September abends 8 Uhr findet im Waldschloßchen ein „Bunter Abend“ statt. Das Landheim des Reallgymnasiums Annaburg benennt seine Sommerfeste in unserem Städtchen in diesem Jahre. Aus diesem Anlaß wird das Landheim sich an einem bunten Abend beteiligen, an welchem es neben verchiedenen heiteren Vorträgen und Ueberrassungen mit einem Scherzspiel von Gynphus: „Peter Squenz“ sich vor uns verabschieden wird. Der Abend verspricht ein recht interessanter und freudvoller zu werden, der dazu beitragen wird, das Landheim Annaburg noch lange in angenehmer Erinnerung zu behalten. Sämtliche Schüler Annaburg sind hierzu freundschaftlich eingeladen. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Die bronzenen Fünfkampfschilde sollen, wie nunmehr endgültig vom Reichsrat beschloßen wurde, am 1. Dezember — nicht also schon am 1. Oktober — außer Kurs gesetzt werden.

Bremisdorf, 20. September. Die Witwe Wilhelmine Matting begab heute in jeltener körperlicher Kräftigkeit und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag.

Herberg, 19. September. Auf einem Ackerfeld wurde gefahren eine blaue Kartoffel gemeldet, die ein Gewicht von 625 Gramm aufwies. An dem betreffenden Stod waren noch mehrere große Kartoffeln, die allerdings nicht an dasselbe Gewicht heranreichten.

Wittenberg, 19. September. (Törlcher Unfall.) Gestern Mittwoch abend 11 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofs der Schaffner Otto Hoffmann (aus Berlin) auf dem Gleise des Bahnhofs II von dem durchfahrenden Schnellzug ertränkt, als er vom Bahnsteig I über die Gleise nach Bahnsteig II ging. Er war sofort tot. Es liegt vermutlich Selbstmord vor.

Straach, 18. September. Am Dienstag abend wurde die jetzt verengene Fregel vermißt 22jährige Anna Richter aus Straach als Witwe unterhalb der Pflesterer Badeanstalt aus der Elbe gelandet. Seit gefahren ab ist nun auch der bei dem gleichen Dienstherren beschäftigte 36 Jahre alte Anrich Heinrich Wengel vermißt worden.

Liebenwerda, 18. September. Eine Angelegenheit, die ein eigenartiges Licht auf den Bürgermeister wirft, kam in der gestrigen Stadtordeordnetenversammlung zur Sprache. Der Bürgermeister Dr. Gewing und der Stadtkämmerer Janotte hatten bei der Stadtwahl eine höhere Einstufung hinsichtlich ihrer Gehaltsbezüge gefordert. Die Finanzkommission hat diese Mehreinstufung der Stadt abgelehnt, weil die Mittel dafür nicht zur Verfügung stehen. Daraufhin hat der Bürgermeister abfällige Bemerkungen über die Liebenwerdaer Gewerbetreibenden gemacht und sogar damit gedroht, daß die Beamten künftig in Liebenwerda ihre Einkünfte nicht mehr bezogen würden. Der Bürgermeister ist ansehend der Meinung, durch derartige törichte Redensarten die pflichtgemäßen Erwägungen, die die Finanzkommission und den Magistrat bei ihrer Wahlung der Gehaltsaufhebungen geleistet hatten, entkräften zu können. Wenn er im übrigen geltend die Meinung auspricht, daß der Bürgermeister einer Kreisfahrt höher belohnt werden müßte (er verlangt für sich das Gehalt eines Oberregierungsrates), so legt dem gegenüber, daß alle Gehaltswünsche ihre Grenzen finden und finden müssen an der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt. Der Einbruch in der finanziellen Ordnung des Gemeinwesens, von der, daß man der Meinung ist, der auch die gesamte Bürgererschaft betreffen wird, daß die rund 700 Mark, die der Bürgermeister zur Zeit an Gehalt bezieht, nicht nur zu seinem Lebensunterhalt genügen müssen, sondern auch — und das ist doch die Hauptsache — eine rechtliche Entschädigung für seine der Stadt geleisteten Dienste sind.

Lauhammer. (Verhängnisvolle Verwechslung.) Bei einem Umzug gab die wohnungsräumende Frau dem bei dem Umzug mitbefördernden Benckendor W. einige Flaschen Bier. W. ließ die Flaschen anfangs unbeachtet und griff dann um den Durst zu löschen, unglücklich wurde zu einer mit Salzsäure gefüllten Flasche. Mit Schwere innen Verbrännungen wurde W. nach dem Krankenhaus transportiert, wo er fast hoffnungslos darniederliegt.

Henburg. Hier wurden durch einen Weizenbrand etwa 40 Morgen Gras vernichtet. Wie die Untersuchung ergab, hat ein das Gras mägender Landwirt seine brennende Pfeife auf den Boden gelegt, wodurch das Feuer entstand. Der Hauptbeschädigte ist ein Landwirt aus Wensdorf, der gegen den fahrlässigen Brandstifter nunmehr Schadenersatzansprüche geltend gemacht hat.

Gilenburg, 20. September. Zwei Selbstmorde Jugendlicher, die fast zu gleicher Zeit, aber unabhängig voneinander passierten, erregten hier Aufsehen. Ein 15jähriger Tischlerlehrling, Herbert Egert, von hier, hat sich im Bürgergarten mit Salzsäure vergiftet. Er wurde noch lebend aufgefunden, starb aber bald darauf. Die Ursache des Selbstmordes ist Furcht vor Strafe. — Der 17jährige Arbeiter Bräufrod suchte sich mit Leuchtgas zu vergiften, weil seine Mutter, eine Witwe, ihm Verhaltungen gemacht hatte. Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo man ihn zu retten hofft.

Düben (Mulde), 17. September. (Munaufgeklärter Tod eines Kindes.) Im nahen Schwemmal erkrankte die zweijährige Tochter eines Gutsarbeiters unter ganz eigenartigen Umständen. Das Kind befand sich seither bei besserer Gesundheit. Eines Nachts trat jedoch eine Lähmung beider Beine ein. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung des Mädchens in die Nervenklinik in Halle an, wo das Kind kurz darauf gestorben ist. Der Verdacht einer spinalen Kinderlähmung lag nahe, trotzdem wird diese Annahme immer noch nicht für erwiesen erachtet. Ein genaues Ergebnis der Untersuchung lag noch nicht vor.

Strehla. Auf tragliche Weise uns Leben ist die Ehefrau des Wirtschaftsbefehlers Otto Lorenz in Treptsch. Die Eheleute waren mit Feldarbeiten dicht hinter dem Dorfe beschäftigt. Der Mann führte die Rüge, während Frau Lorenz auf dem Wagen saß. Wählich wurden die Rüge durch Jungweid, das auf einer Koppel weidete, schen, zogen schief an und Frau Lorenz fiel dabei so unglücklich vom Wagen herunter, daß sie sich schwere innere Verletzungen zuzog. Sieben Rippen des linken Brustkorbes wurden dabei in Mitleidenschaft gezogen und es trat eine Zerreißung der Lunge ein, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Die Frau war noch rüstig und stand im 69. Lebensjahr.

Treuenbriegen. (Eine Mutter mit vier Kindern auf dem Fuhrmarsch.) Eine seltene Leistung vollbrachte eine Frau mit vier Kindern, von denen das älteste sieben Jahre, das jüngste acht Monate alt ist. Sie fanden in der letzten Nacht im hiesigen städtischen Obdach Untertunft. Die Frau gibt an, vor vier Wochen von den Franzosen ausgewiesen zu sein. Um ihren kranken Mann in Berlin aufzuzuchen und gleichzeitig ihre Ansprüche beim Reichsentscheidungsgesamt geltend zu machen, trat sie in Ermangelung jeglichen Reisegeldes die Reise von Laden nach Berlin zu Fuß an. Nach Empfang von Verpflegung und einer Reiseunterstützung kehrte sie ihrer beschwerliche Fußwanderung in Richtung Beelitz fort.

Kino-Show.

Lichtspielhaus (Neue Welt). Infolge Großfeuers in dem Leipziger Defina-Filmverleih, welcher das obige Theater mit dem bereits angekündigten Programm „Mary Lou“ zu beliefern hatte, mußte leider die für gestern Abend angelegte Vorstellung ausfallen. Dem Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff, fielen nicht weniger als 150 Filme zum Opfer, unter denen sich auch „Mary Lou“ befand. Das hiesige Lichtspielhaus bietet nun für heute Sonntagabend und Sonntag mit dem neuesten Harry-Viehle-Film „Robert und Vertram“ ein vollständiges erstklassiges Programm das jeder gesehen haben muß. Von der Presse als das beste Filmstück dieses Jahres bezeichnet, bildet dieser Film wesentlich die Sentation des Berliner Primus-Palastes. Die ausgezeichnete Rollenbesetzung mit Harry Viehle, Fritz Kampers, Clippa la Parva und Hermann Wida bieten Gewähr für gutes Spiel. Wer sich wieder einmal herabst ausladen will, veräume nicht „Robert und Vertram“ die lustigen Bagabunden in ihren 100 tollen Streichen. Ein reichhaltiges Vorprogramm vervollständigt das sehenswerte Programm. **Palast-Theater**. Mary Bidford, das Adammädel hat nicht enttäuscht, sondern in echtem Empfindungsstücke ein treues

Bild gegeben, das mit Hilfe der Spielfunktion des jungen Charles Rogers zu einer Leistung geworden ist. Ein echtes Spiel, das nie aus dem Leben gegriffen ist, läßt die Mimik der Marie Bidford und des Charles Rogers voll zur Geltung kommen und jeder der den Film sah, kann das behaupten. — Ein „Bandit von Ehre“ heißt das andere große Werk, das uns letztmalig Fred Thomson mit seinen Silberfingern zeigt. Der verwegene Künstler verunglückte bekanntlich bei einer Filmaufnahme tödlich. Der jetzt gezeigte Film läßt Fred Thomson wieder aufleben und seine Tollkühnheit ist und in diesem Film frischwörtlich. Beide Filmwerke stellen ein Programm dar, das sich niemand entgehen lassen sollte.

Amol erfrischt - belebt
bei Ohnmachten, Ermüdung, Strapazen, Nerven- und Glieder Schmerzen, Verfräudlungen und Stenierungen. Gegen fäulnisartige, Mund- und Gurgelentzündungen. In Apopten und Tropfen erhältlich.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis:
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schrod.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kapelle.
Dienstag abends 8 Uhr: Verlesung des Evangel. Bundes im „Goldenen Ring“.
Burgien. Sonntag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

MAGGI-WÜRZE
hilft in der Küche sparen!
Schon wenige Tropfen geben Suppen, Soßen, Gemüsen, Salaten kräftigen Wohlgeschmack.



Racheloten
und **Rüchenherd**
auf Abbruch zu verkaufen.
Zu erf. Holzdorferstr. 11.

6 Zentner Pflaumen
hat zu verkaufen
P. Raue, Schweinitz.

Englisches **Triumph-Motorrad**
300 ccm, SPS, neuwertig,
zu verkaufen. 422 303
bar. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Brennholz
in **Osenlängen**
frei Haus liefert jederzeit
und empfiehlt als bequem
und billig
Wilhelm Runge.

Fliegenfänger
empfiehlt
Germ. Steinbeiß.

.....
Nestle's
Kindermehl
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**Kartoffelhaden, Kartoffelgabeln,
Kartoffelquetschen, Rüben gabeln,
Obstpfänder, Eintoch-Apparate,
Nichtstessel, Kupfer- und Eisen-
Kessel, Stahleisen in verschiedenen
Größen, Maschinen, Spann- und
Staheldraht empfiehlt**
J. G. Fritzsche.

Zur Konkurrenz ging auf gut Glück
Einst einer meiner Kunden,
Doch bald hatte den Weg zurück
Zu Hofmann er gefunden.

Empfehle:
**1 Kasten äußerst preiswerte
Schürzen**, 100—110 lang. **1.95** M.
(auch nach Wunsch angefertigt)

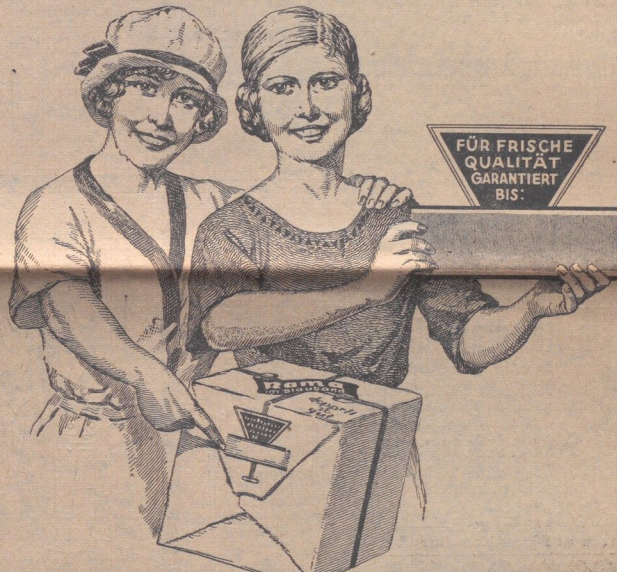
fertige Bardend- und Leinenwäsche
weiß und bunt

in **Tricot**: Unterhosen, Unterstücke
Schlupfer, Leibchen usw.
Strickweiten, Strümpfe, Woll- u. Auswaren
Ganz neu angefertigt:
Bardend-Kleider, Größe 42—48. **5.50** M.

Schnellste Anfertigung sämtlicher
— Kleider und Wäsche-Artikel —

Damen-Schneiderei und Plüsch-Brennerei
Oswin Hofmann
Tallstraße 2 (am Schloß)

**Frostspanner = Bekämpfung
mit Raupenleim „Höchst“.**
Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**



**FÜR FRISCHE
QUALITÄT
GARANTIERT
BIS:**

In diesem Zeichen
liegt die Garantie für frische Qualität.
Nur „Rama im Blaiband“ bietet Ihnen
diese Sicherheit durch das Garantie-Datum
auf jeder Packung
für guten Einkauf die beste Gewähr!

MARGARINE

Rama
im **Blaiband**

1/2 Pfd **50** Pfg

doppelt so gut

Lichtspielhaus
Neue Welt
 Heute Sonnabend u. Sonntag 8 1/2 Uhr

Das große Afa-Jubiläums-Lustspiel:
Robert und Bertram

Das beste Filmlustspiel dieses Jahres!
 In den Hauptrollen:
 Harry Liedtke, Fritz Kampers
 Clippa la Porta und Herm. Picha.

Ein Film, den jeder gesehen haben muß! — Wochentlang die Sensation des Berliner Primuspalastes.

Es wird kalt!

Ich empfehle Ihnen deshalb
Wollene Kleiderstoffe
Strickkleidung
Damenmäntel
Unterzeuge

Alles neu hereingekommen, der heutigen Mode entsprechend.

Carl Petzold.

In den nächsten Tagen verzapfe ich:

1/4 Stückfaß

1928er Mitteler Geisberg
 (ein blumiger, vollstättiger Mostwein)
 à Flaße ohne Glas 1,50 RM.

1/4 Stückfaß

1928er Rheinwein Arheimer Kalmit
 à Flaße ohne Glas 1,10 RM.

J. G. Fritzsche.

Frische
Bücklinge
 und **Sprossen**
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Portugies. Delfardinen
 in reinem Olivenöl
 sowie feinsten
Seelachs in Öl
 empfiehlt
Arthur Sönnemann
 Markt 19.

Rechnungshefte,
 Quittungshefte,
 Wechselhefte,
 Notizbücher, Notiz-
 block, Agendas,
 Visitenkartenbücher,
 Bestellbücher,
 Dienstbücher,
 Kontobücher aller Art
 empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
 Papierhandlung.

Feinsten Delikatess-
Fleischsalat
 Hollmops in Majonaisen-
 Sauce, feinstes Bratheringe
 und Sardinen
 empfiehlt
Arthur Sönnemann
 Markt 19.

Paprika: Schoten
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Feinsten aromatischen
Röstkaffee
 sowie koffeinfreien
Kaffee „Hag“
 empfiehlt
Arthur Sönnemann
 Markt 19.

Danksagung.
 Jedem, der an
Rheumatismus,
Nihras oder Gicht
 leidet, teile ich gern kost-
 los mit, was meine
 Frau schnell und billig
 kurierte. 15 Bfg. Rück-
 porto erbeten. Auskunft
 nur schriftlich.
Hans Müller,
 Obersekretär a. D.
 Dresden 855, Neu-
 städter Markt 12.

Notentinte
 empfiehlt
H. Steinbeiß.

Naundorf
 Sonntag, den 22. Septbr.

Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Paul Müller.

Feinsten Räucher-Nal,
 Räucher - Nachsberinge
 empfiehlt
Arthur Sönnemann
 Markt 19.

Pfeifer & Dillers
Kaffee-Zug- & Esenz
 (aus Zuckerstoffen),
 verfeinert das Kaffegetränk,
 in Paketen zu 18, 35, 45 Pf.
 und 1.45 Mk.

Karlsbader
Kaffee-Gewürz
 Paket 35 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Metall- Betten
 Stahlmatr., Kinderbetten,
 Schlafzim., Chaiselongues
 an Private, Ratenzahlung.
 Katalog 2229 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

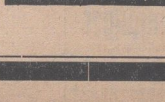
Brief-Ordner
Schnellhefter
 in Quart- und Folioformat
 empfiehlt
H. Steinbeiß.

Ein großer Fortschritt
 im Reiche der Frau!



Der neue Henkel-Helfer erleichtert alle Reinigungsarbeiten im Haushalt. Die feinsten Geschirre blitzsauber und verodnet sie nachherlichem Glanz. Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz, und Metall alles macht er viel schneller rein. Selbst die schmutzigen Geräte, wie Messer, Spitzmesser, Bohrer, etc., werden wieder sauber und geordnet. Dann ist er sehr ergiebig. Nicht über 1 Liter heißes Wasser. — 1 Liter, Wasserzettel.

Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer



Henkel's Spül- und Reinigungsmittel
 für Haus- und Küchengerät
 Hergestellt in den Persil-Werken

Achtung!
 Mein Total-Ausverkauf
 in Woll- und Schnittwaren
 dauert nur noch bis zum 5. Oktober.

Wilhelm Freudank,
 Gasthof zur Kleinbahn, Gärtnerstraße 7.

Viktoria-Nähmaschinen.
 Günstigste Ratenzahlung.

Alle Käuferinnen von Nähmaschinen können sich an einem, von meiner Tochter abgeholfenen

Stickkursus
 kostenlos beteiligen.
 Anmeldungen erbitte sofort!

Fritz Rödler, Fernruf 253.
 Reparaturen an Nähmaschinen aller Marken.

Heren- und Damen-Strickjaden
Pullover und Lumberjads
Anaben- u. Mädchen-Strickjaden
 und Pullover
Heren- Socken
Damen-Malfo-Strümpfe schwarz und farbig
Damen- Florstrümpfe
Bemberg- Seidenstrümpfe
Kinder-Strümpfe in allen Größen
 empfiehlt zu billigsten Preisen.
Seb. Schimmeyer.

Großes Tonwarenlager!

Tonröhren, 10—40 cm Durchmesser
Krippenschalen, alle Größen
Schweinetöpfe, alle Größen u. Formen
Ferkeltöpfe, alle Größen und Formen
Pötel, Gurken- und Wasserfässer
 empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Der Herbst ist da...
 und mit ihm die neuesten Mode-Schöpfungen

in Damen- und Kindermänteln

Ottoman — Ulsterstoffen — Panama-Flausch mit und ohne Pelzkragen
 Astrachan — Tuch.

Carl Quehl.

Salicyl-Bergament „Waldschlößchen“
 zum luftdichten Verschluss der Einnachgläser in Rollen und Bogen, sowie
Kaffeefiltrierpapier „Melitta“
 (geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhdg.

Mein Schlager!
 Ein Riesen-Posten
Herbst- u. Wintermäntel
 neu eingetroffen!
Ernst Peschke,
 Ackerstraße 16.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
 und vorräthig in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

Neueste Ulstein-Bücher
 Unterhaltungs-Lektüre am Lager.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Handleiterwagen
 in allen Größen.
J. G. Fritzsche.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Lotales und Provinzielles.

Herbstwanderung. Geht auch die Sonne in dieser Zeit schon frühzeitig von uns fort, so bietet sich an arbeitsfreien Tagen doch noch reichliche Gelegenheit zu einer Wanderung durch die herrlichen Fluren. Sie hat vor dem Sommer den Vorzug der fehlenden Hitze, so daß selbst ein ausgebreitetes Kleid Weg und manter bleiben läßt. Am übrigen ist die Schönheit des Landschaftsbildes, das uns draußen erwartet, immer noch mit demjenigen des Sommers tonförmig. Das bunte Farbenpiel des Laubwaldes, der sämtliche Tönungen aufweist, die ein Maler zu erfinden vermag, ist ebenso reichhaltig wie das erfrischende Grün der Fichten- und Kiefernwälder. Wo Erstickende die Landstraße einfämen, da leuchten hier rote Früchtlinge wie brennende Fackeln über dem Wege. Und beim Durchwandern eines Dorfes laden noch immer gelbe und rote Äpfel aus dem weft gewordenen Laub der Obstbäume, in den kleinen Vorgärten blüht hier und da noch ein Büßel fleißiger Ähren, selbst eine verpöbelte Kofe kann man vereinzelt noch entdecken. Dennoch aber ist die Luft frisch und rein, nicht vom sommerlichen Staube durchsetzt. Meher folte Frühschläge geht der Blick tief in die Landschaft hinein, dem Ziele zu, das wir uns vorgenommen und dem wir, ohne viel Ermüdung zu spüren, ruhig entgegenstreiten.

Post der Post. Nach den Bestimmungen der Postordnung dürfen die Abendentnahmen sowie die Restkassen des Abenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, vom oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2 1/2 Zentimeter breiten Raum haben, der zur Niederlegung postdienlicher Vermerke benötigt wird. Für den Aufbruch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder der Rückseite versehen sind, ist eine Frist gewährt worden. Diese läuft am 31. Dezember 1929 ab. Nach diesem Zeitpunkt müssen Briefumschläge, die den Postordnungsbestimmungen nicht genügen, von der Postförderung ausgeschlossen werden.

Sied vorzüglich mit Feuer! Kein Tag vergeht jetzt, an dem es nicht irgendwo brennt. Slets sind die Zellungen voll von Meldungen über Schadenfeuer, und besonders ist es das flache Land, das von Bränden heimgelacht wird. Ob die vernichteten Werte verifiziert waren oder nicht, der Schaden für die Volkswirtschaft blüht in jedem Falle. Gegen höhere Gewalt, Blitzschlag usw., sind wir machtlos, aber den Ausbruch des Feuers durch Fahrlässigkeit können wir verhüten. Jeder gehe in dieser Zeit besonders vorzüglich mit dem Feuer um und achte auch darauf, daß durch spielende Kinder kein Unglück geschieht. Streichhölzer gehören nicht in Kindeshand.

Freitag, 19. September. Am Sonntag hielt der Kreisverband Torgau des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen im hiesigen Schützenpauze eine diesjährige Herbst-Kreisverbandstagung. Die Mitglieder waren von Naß und Fein zahlreich erschienen. Der Kreisverbandsvorsitzende, Hünner-Zorg, eröffnete gegen 11 Uhr vormittags die Tagung und begrüßte die Erschienenen, besonders Herrn Bürgermeister Reichmann, Herrn Stadtschreiber Radmohr, den Leiter der Kreisgesellschaft Torgau Herrn Lehmann und die Versammler. Zu Ehren der im letzten Herbstjahr verstorbenen Mitglieder erhoben sich alle von ihren Plätzen. Dann erklärte der Vorsitzende des deutschen Krantentassenerbundes Kreisamts-Halle das Wort zu seinem Referat über allgemeines Krantentassenerbundes und Sozialfürsorge. Seine Ausführungen belegten, kurz zusammengefaßt, folgendes: Die deutsche Sozialversicherung liegt augenblicklich im Brennpunkt politischer Auseinandersetzungen. Die Frage sei, ob die Sozialversicherung erhalten bleibe und in welchem Maße, oder der Reichstag förmel Verständnis habe, um seinen sozialen Pflichten nachzukommen. Ausgehend von der Kaiserlichen Verordnung von 1888, die grundlegend war für die sozialen Versicherungen Deutschlands, zeigte er, wie aus der Krankenversicherung, die ursprünglich nur als wirtschaftliche Hilfe gedacht

war, etwas ganz anderes geworden ist, eine Institution, die danach handelt, daß es richtiger sei, Krankheiten zu verhüten als sie behandeln zu müssen. Daraus hat sich die Einrichtung von Erholungsheimen, von vorgebender ärztlicher Behandlung, die Einbeziehung der ganzen Familie in die Versicherung und die Behandlung und Pflege der werdenden Mutter ergeben. Also von der Auffassung, daß die Krantentversicherung lediglich den Lohnausfall während der Krankheit erstattet, hat sich der Begriff entwickelt, daß die Krantentversicherung zur rechtzeitigen Verhütung von Krankheiten beitragen soll. Möglich sei die Vermeidung der Unfall- und Invalidenversicherung. Die sozialen Versicherungen seien also keine Lasten, sondern Aufwendungen für die Gesundheit der Arbeiterschaft. Und nun sollen die Sozialversicherungen abgefaßt werden! Nebener wandte sich gegen den Vorwurf, daß die Krantentkassen überschüssige Vermögen ansammeln, sie hätten nur soviel Vermögen, daß sie nur 6 Wochen auszubahlen könnten, wenn keine Beiträge mehr eingingen. Wenn aber die Krantentkassen, wie ihnen vorgeordnet wird, in letzter Zeit viel gekauft hätten, so sei es doch besser, die Kassen bauen, als wenn sie dem Volke Wohnungen entzögen. Er wandte sich sodann gegen das Kapitalbedarfsverfahren, welches bereits Schiffsbruch erlitten hätte. Weiter trat er dem Vorwurf entgegen, daß die Sozialversicherungen Schmarozker erzeugen, und kam damit auf die Arbeitslosenversicherung zu sprechen. Wohl sei er damit einverstanden, daß Mängel beseitigt werden, aber niemals, daß die Sozialversicherungen aufgehoben werden. Die Zahl der Versicherten habe sich deswegen zu vermehrt, weil die früher Wohlhabenden, insonderheit die Mittelständler, durch die Inflation das Vermögen verloren haben und in die Reihen der Lohnempfänger gedrängt worden sind. Eingehend sprach er über den von Gurlan vorgeschlagenen Sparzwang, führte viele Gegenargumente an und lehnte ihn ab. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Sozialversicherungen sich noch mehr als bisher unterstützen mögen auf den Grundsat der allgemeinen Verhütungsvorsorge; denn vordereu sei besser als heilen. Dem zweiten Vortrag hielt der Gauvertreter Kirchhoff-Plagwitz. Er sprach über allgemeine Kriegsopferfragen: Es werde den Kriegsopfern immer entgegen, man könne ihnen Wünsche nicht gerecht werden, da das Jahr 1929 ein Notjahr sei; denn am 1. September dieses Jahres traten die erhöhten Tributabgaben in Kraft, und Lebensschicksal aus früheren Jahren seien nicht vorhanden. Es sei aber so, daß die erhöhten Tributabgaben am 1. September nicht eingezahlt seien auf Grund der Verhinderung im Fahn. Auch sei nicht alles getan, um zu beweisen, daß das Jahr 1929 ein Notjahr sei. Zwar sind im Etat Abschnitte gemacht worden, aber nicht an den notwendigen Stellen, sondern vom Kapitel Versorgung. 30 Millionen seien getrichen, da sie eigentlich durch den natürlichen Abgang von Beschäftigten und Hinterbliebenen in Fortfall kämen, 25 Millionen seien von den Offizierspensionen aus demselben Grunde getrichen worden, und weitere 25 Millionen, die für den besonderen Zweck der Kapitalabfindungen eingesetzt waren. Man habe dabei aber vergessen können, und tatsächlich seien noch 48.000 Kriegsbeschädigte hinzugekommen, denen erst jetzt ihr Leben als Kriegsfolge anerkannt wurde. Dazu kämen noch weitere Witwen- und Elternkassen. Dieses Mehr wurde nun gebett aus dem Fond für Kapitalabfindungen, so daß für diese jetzt nichts mehr bleibe. Da das Finanzgebahren auf die höhere Tributabzahlung eingestellt worden sei, diese aber nicht eintreite, so lie die Forderung des Reichsbundes, daß die hierdurch freibleibenden Mittel wieder der ursprünglichen Bestimmung, nämlich der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zugeführt werden. Die Schuld militärischen, auch nicht beim Finanzministerium, sondern in den politischen Verhältnissen. Weiter sprach Nebener über die bevorstehenden Nachuntersuchungen. Es sei nicht zu befürchten, daß eine allgemeine Nachuntersuchung vorgenommen würde, sie käme nur für diejenigen in Frage, bei denen anzunehmen sei, daß sich ihre Erwerbsfähigkeit gehoben habe. Amputierte kämen dafür nicht in Betracht. Er führte aus, wie der Staat an anderen Stellen zugunsten der Versorgungsberechtigten sparen könne und führte Fälle von großer Selbstverleumdung bei finanziellen Behörden an. Verbesserungen der Versorgung seien ohne Schädigung der Steuer sehr wohl möglich, der Staat könne nicht verlangen, daß die Kriegesopfer die Welter des Staates sein sollten. Nachdem er noch über verschiedene zum Teil unbekante Vorteile der Versorgungsberechtigten gesprochen hatte, wandte er sich den Ver-

hältnissen der Versorgung im Kreis Torgau zu. Besonders erwähnte er, daß in dem einzelnen Städten des Kreises Wohlfahrtsausschüsse und beim Kreisvorsitz ein Beirat bestehen müssen, denen zur Hälfte, mindestens aber zwei Vertreter der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen angehören müssen. Da diese Einrichtungen im Kreis Torgau noch nicht vorhanden seien, soll eine entsprechende Eingabe an das Landratsamt erfolgen. Weiter sei es nicht haltbar, daß zur Feststellung der Bedürftigkeit die Polizei oder der Armenpfleger entandt würde. Dazu eben soll der Wohlfahrtsausschuß da sein. Der Leiter der Kreisgesellschaft Torgau, Herr Lehmann, zur Erwidrung angefordert, legte die Verhältnisse im Kreis Torgau dar, und aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Kreisgesellschaft ihre Pflicht in rechter Weise erfüllt. Die Verpflichtung zur Einrichtung von Wohlfahrtsvereinigungen und einem Beirat, wie der Vorredner forderte, bezweifelte er. Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfolgte die Aussprache über die Vorträge, an der sich die Anwesenden rege beteiligten, und die in vielen Fragen Klärung brachte. Der Kreisverbandsvorsitzende Hünner-Zorg gab einen kurzen Überblick über die Geschäftsabläufe. Der Leiter der Kreisgesellschaft legte die geleistete Arbeit für März bis August dar. Der Kassier gab den Kassenbericht, danach betrug die Einnahmen 1045,13 RM., die Ausgaben 947,60 RM., sodas ein Kassenbestand von 97,53 RM. verbleibt. Als nächster Tagesordnungspunkt wurde Torgau festgelegt, und zwar findet die Tagung im Schützenhaus statt.

Söllschau, 14. September. Eine ungeheure Raupenplage herrscht zur Zeit in der Söllschauer Staatsforst. Sundryte von Morgen Bughenmalungen sind von diesen gefräßigen Tieren befallen. Das Ganze bietet einen trostlosen Anblick. Man sieht eine völlige Winterlandschaft ohne Schnee vor sich. Anschauungshalber besuchten die hiesigen Schulen diese heimgelachte Gegend.

Erntewerba, 19. September. Sechs Scheunen standen am Dienstagabend plötzlich beim Ausgang der Stadt nach Müldenberg zu in Flammen. Trozdem die Wehr schnell zur Stelle war, konnten die Gebäude und die zahlreichen Erntevorräte nicht gerettet werden. Alles brannte reißlos nieder. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, das Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Der Schaden ist sehr groß, da der größte Teil des abgetrammten Gutes nicht verifiziert war. Es besteht der allgemeine Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt, und das um so mehr, als in den letzten acht Tagen sich in Erntewerba und in der nächsten Umgebung die Brände unheimlich vermehrt haben. Die Polizei ist mit allen Mitteln bemüht, den Ursachen bzw. den Brandstiftern auf die Spur zu kommen, bisher sind aber alle Ermittlungen erfolglos geblieben.

Bermischte Nachrichten.

Die Reichregierung an Exzellenz Waltra.

Beil. 1. Der Reichsminister hat im Namen der Reichsregierung dem ehemaligen Staatsminister Exzellenz Waltra die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstag ausgesprochen.

Fürst Stolberg-Bernigerode verzieht auf das Familienidealkommiss.

Bernigerode. Fürst Christian Ernst von Stolberg-Bernigerode hat zugunsten seines Sohnes, des 29 Jahre alten Erbkürfürsten Waltra, auf das Familienidealkommiss verzichtet und wird in Zukunft als Privatmann seinen künstlerischen Neigungen leben. Die Hofhaltung in Bernigerode ist bereits aufgelöst worden. Man spricht von ernstlichen finanziellen Schwierigkeiten. Mit der preussischen Regierung sollen Verhandlungen über den Verkauf großer Waldbesitze im Harz (dem Fürsten gehört u. a. auch der Brauberg) schwelgen.

Brandstiftung im Deutschen Dom in Berlin.
Berlin. Der Brand, der am Montag in der Kuppel des Deutschen Doms geschah, hat, auf nach den bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen.

Franszösische Interpellation über die Rheinlandräumung.
Paris. Der langjährige Mitarbeiter Clemenceaus Abgeordneter Georges Wadé hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben adressiert, worin er ihm mittelt, daß er ihn bei

DIE LIEBE DER BRIGITTA DER HOLLERMANN
Roman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Jedes Tier liebt sein Junges; so liechtst war Sie nicht, daß sie sich unter das Ferkel stellte. Er trat ihr in Gedanken den furchtbaren Verdacht ab. Er redete sich ein, daß sie nur aus Trost so handelte, um ihn zur Rükkehr zu zwingen.

Kerwas, im Zimmer zerrissen, lehnte er in das Hotel zurück, wo Ameri ihn bereits erwartete.

Sie sprachen nicht viel zusammen, und wieder gestilltlich das Thema, das sie beide so hart beschäftigte.

„Fahren Sie am Nachmittag mit mir nach Canton, ich habe dort einige Geschäfte zu erledigen. Hier zermartete Sie sich ja ohnedies nur unnötig Ihre Kerben“, bat Ameri.

Eggenbrecht kam diese Aufforderung gelegen. Die Fahrt würde ihm etwas Beruhigung bringen.

Ameri ließ es sich nicht nehmen, dem Freund am anderen Morgen zum Dampfper zu bringen.

Noch einmal drückten sie sich stumm die Hände. „Grüßen Sie mir Frau Ma! Sie soll mit nicht mehr grant sein. In spätestens vierzehn Tagen sehen wir uns wieder“, sagte Ameri herzlich.

Sangham verließ dann die „Ozeana“ den Hafen von Hongkong.

Hans-Jörg Eggenbrecht lehnte an der Kelling und sah verknüpft auf die große, weite Wasserfläche.

Es war seltsame Inruhe, eine Anspannung von etwas Schrecklichem ergriß ihn. Es war ihm, als habe er keine Zeit mehr zu verlieren, als müsse er dem Dampfper zu höchster Eile antreiben.

Seine Gedanken eilten voraus, zu Ma, die er solange nicht mehr gesehen hatte.

Wie würde sie ihm gegenüberstehen? Er versuchte sich ihr Gesicht zu vergegenwärtigen. Aber seltsam, er vermochte es nicht. Ein anderes Bild schob sich vor das ihre, das Brigitta Hollermanns. Diese ernste, stolze Schönheit verdrängte den toten, totilonben Lodenkopf seiner Frau.

Wütend schleuderte er seine Zigarette über Bord. Was war das; warum quälte ihn plötzlich jenes Mädchen? Was ging ihm die Schändliche an, die ihm so schweres Leid zugefügt hatte?

Umsonst versuchte er dieses Bild von sich zu weisen. Vergabens! Es tauchte immer aufs neue vor seinem geistigen Auge auf, und verfolgte ihn unablässig, je mehr er sich dagegen wehrte.

Brigitta Hollermann, die Frau Doktor Weilingers, was ging er ihm an? Was hatte er noch mit ihr zu schaffen? Besahnt drängte sie sich jetzt zwischen ihn und seine Frau? Bitter aufschanden verließ er seinen Platz und schlenderte nach dem Promenadendeck.

Eggenbrecht war während der Fahrt ruhelos, erregt. Endlich nahe Schanghai.

Die „Ozeana“ war in den Wapangpoo, einen gewaltigen Nebenfluß des Yangtze, eingelaufen, an dessen Ufer sich die Stadt Schanghai ausdehnte.

Vor Ungebild zitternd, harrte Hans-Jörg Eggenbrecht den Strom entlang. Er sah in der Ferne die Stadt liegen. Es war Abend. Die großen elektrischen Gaslampen des Ufers rühten näher und näher.

Jetzt belebte sich allmählich die Gegend, denn sie fuhren längs eines erleuchteten Stadteils hin.

Zufuehends näherte man sich der Landungsstelle. Eggenbrecht fühlte deutlich die dumpfen, erregten Schläge seines Herzens. Und nun legte der Dampfper an. Eggenbrecht eilte den Steg hinan, um sich einen Platz auf dem kleinen Dampfper zu sichern, der ihn nach der Stadt selbst bringen sollte.

Verfürt harrte er während der letzten kurzen Fahrt auf die schwarzen, glänzenden Fluten des breiten Stroms. Da war sie wieder, die namenlose Angst, die ihm die Kette zusammenzufassenschüttern drohte.

Was hatte das zu bedeuten? In einer Stunde würde er vor Ma stehen.

Als der kleine Dampfper anlegte, sprang Eggenbrecht, sich rüchlichlos Bahn brechend, als erster an Land.

Wenige Minuten später raste er in einem Auto der Wohnung Ma von Salzen zu.

Die Fahrt erschien ihm endlos. Endlich hielt der Wagen. Nachdem er den Führer entklopft hatte, stand er einige Minuten wie betäubt vor der Villa.

Hatte alle Fenster waren erleuchtet. Gestalt von Salzen an diesem Abend zufällig Gesellschaft?

Schließlich ermannte er sich, und drückte zögernd auf die Klingel.

Erst nach längerer Zeit tahten Schritte über den breiten Treisweg.

Vor ihm stand eine Krantenschwester. (Fortf. folgt.)

Beginn der Parlamentsdebatte über die Gründe interbellischer ...

Weitere sieben deutsche Zielder in Polen einziehen. ...

Staatsanwaltsbericht gegen die Bombenattentäter. ...

Verlängerung der preussischen Nachschubordnung. ...

Nah und Fern

Ein Gewinner des Großen Loses tödlich verunglückt. ...

Schweres Kahnungensüß. Auf der Chaussee zwischen dem Bahnhof ...

Vernebelungsverlauf in Travemünde. Der mit rund 40 Apparaten ...

Größere in Leipzig. Im „Königsbau“ am Augustplatz in Leipzig ...

Überman Althoff. Der Schuhmacher Wöföf in Zell in Oberfranken ...

19 Todesopfer des Bergwerksunglücks von Kleinroßeln. ...

Nachlässigkeit eines Arbeiters juridifizieren, der einen ...

Folgen schwerer Unfälle in Südbankfurt. ...

Brand eines Petroleumlagers. In der Nähe von Hull in England ...

Zusammenstoß in der Luft. Auf dem Flugfeld von Campo ...

Vulkanausbruch auf Martinique. Die Havas aus Fort de France ...

Edison wiederergriffen. Das Weiden Edisons, der seit einem Monat ...

Die Anklage gegen den Grafen Christian zu Stolberg.

Fabrikläufige Fötnung. Wie verlautet, wird die Anklage gegen den Grafen Christian zu Stolberg ...

Verheerende Waldbrände in Amerika.

Explosion eines Oltants. Infolge eines Brandes eines elektrischen Überleitungsnetzes ...

Das Zuckerschaf.

Die Schafzucht, ohne die man sich das Leben des Menschen am ...



Munzflänge 78 Zentimeter. Die Widder erreichen ein Gewicht von zwei ...

RAT UND AUSKUNFT.

Nr. 429. A. E. in G. Das Einführen von hierzu bestimmten ...

DIE LIEBE BRIGITTA DER HOLEMANN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Eggenbrecht erlöste, und hielt sich nur mühsam an dem ...

„Sehen Sie sich, lieber Doktor, denn in diesem erregten ...

„Sie sind nicht glücklich,“ erklärte er von Salzen. „Nennen ...

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Postagentur, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig Umlagesteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 113.

Sonnabend, den 21. September 1929.

32. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichsverband der deutschen Industrie trat in Düsseldorf zusammen und nahm Stellung zu den wichtigsten Wirtschaftsfragen.

* Der Führer Oberbürgermeister wandte sich in einer vielbeachteten Rede entschieden gegen die weitere Verletzung der öffentlichen Hand in Reich, Ländern und Gemeinden.

* In Sitzen ist Ministerpräsident Brüning mit seinem gesamten Kabinett zurückgetreten. Der Sturz des bisher allmächtigen Brüning hat allgemeines Aufsehen hervorgerufen.

* In Detroit (Vereinigte Staaten) fanden bei dem Brande eines Nachtclubs 17 Personen den Tod, 50 wurden schwer verletzt.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie tagt.

Erparnisse auf allen Gebieten verlangt.

Der Düsseldorf anberaumte Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ging in Düsseldorf eine besonders hart besuchte Präsidial- und Vorstandssitzung unter dem Vorsitz von Geheimrat Prof. Dr. Duisberg voraus. Sie beschäftigte sich mit der augenblicklichen Wirtschaftslage und den dadurch bedingten Forderungen der Industrie. Eingehend beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage der Erhaltung der Arbeitsplätze. Der Reichsverband ist mit der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände der Meinung, daß ohne berechtigte soziale Gesichtspunkte zu vernachlässigen, eine finanzielle Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit auch möglich ist, wenn eine Erhöhung der Beiträge vermieden wird. Der Reichsverband fordert daher im Interesse der Gesamtwirtschaft mit größter Bestimmtheit eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die ihre Durchführung ohne Beitragsverhöhung irgendwelcher Art und ohne die Heranziehung öffentlicher Mittel gewährleistet und Mißbräuche ausschließt.

Aber die bevorstehenden handelspolitischen Entscheidungen berichte Dr. Ernst von Simson. Der Vorstand kam in der Aussprache einstimmig zu dem Ergebnis, daß er an seiner Entscheidung vom 20. Juni über die handelspolitischen Forderungen festhalten müsse. Der Vorstand steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die zur Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität geeigneten Maßnahmen ergriffen werden müssen. In diesem Sinne sprach sich der Reichsverband auch für eine Erhöhung der Futtermittelzölle aus. Alle weiteren handelspolitischen Forderungen der Landwirtschaft seien aber nach Auffassung der Industrie nur dann vertretbar, wenn sie keine unerträgliche Belastung für den Konsumenten zur Folge haben und das mühsam aufgebaute System der Handelsverträge nicht gefährden.

Umgestaltung der Steuerpolitik verlangt.

In der Hauptaufgabe einer kommenden Steuerreform, die Freitag unter dem Vorsitz Geheimrat Duisbergs im Düsseldorf Präsidium tagte, stellte u. a. Direktor Dr. Gaußmann in seinem Referat „Grundriss über die Umgestaltung der Steuerpolitik“ fest, daß zwischen dem Ertrage der Einkommen und der Höhe ihrer Besteuerung ein festes Verhältnis bestehe, auf welches die Sanierung der Wirtschaft zum wesentlichen Ziele zurückzuführen sei.

Es sei Hauptaufgabe einer kommenden Steuerreform, der produktiven Wirtschaft eine durchgreifende Steuererleichterung zu gewähren. In erster Linie sei der württembergische und sofortige Wegfall der Industrieabgabe notwendig. Ein nur allmählicher Abbau der Industrieabgabe sei abzulehnen. Zu fordern sei ferner eine durchgreifende Senkung der Gewerbesteuer. Weiterhin müsse an eine Senkung der überhöhten Einkommensteuertarife herangegangen werden. Soweit hierzu nicht ausreichende Mittel zur Verfügung stehen, müßte der Ausgleich in einer entsprechenden indirekten Besteuerung gefunden werden. Der Redner verlangte dann Erparnisse auf allen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft. Vor allem müsse in der Arbeitslosenfrage an durchgreifende Einschränkungen der Ausgaben herangegangen werden. Die öffentlichen Betriebe müßten so wie alle Privatbetriebe besteuert werden.

über Deutschland als Exportland

sprach der Vorsitzende des Vereins Hamburger Exporteure, Rudolf Peterken, der forderte, daß der Exporteur sich namentlich im Geschäft mit den schon hochentwickelten Ländern in Übersee auf bestimmte Waren mehr und mehr

spezialisiert und im übrigen möglichst feste Beziehungen zu bestimmten Industrieunternehmen anbahnt, über die Stellung und die Praxis der Sondergerichte, insbesondere des Kartellgerichts, sprach Reichsgerichtspräsident a. D. Prof. Dr. Simon. An diesen Vortrag schlossen sich lebhaft Diskussionen.

Arbeitslosengesetz erste Reichstagsarbeit.

Young-Plan Oktober oder November.

In einer Kabinettsitzung am Donnerstag wurde beschlossen, den Freitag zusammen tretenden Reichstag des Reichstages zu erziehen, den Reichstag zum 30. September einzuberufen. Beim Reichstag soll kein Zweifel bestehen, daß dem Verlangen der Regierung entsprochen werden müsse. Die zunächst einzubringende Vorlage soll der Entwurf über die Arbeitslosenversicherung sein, da die Erledigung des Young-Plans bis zur Überweisung an den Reichstag noch einige Zeit erfordert. Unter Umständen soll dafür erst das Ende des Oktober, wenn nicht gar der Anfang November in Betracht kommen.

Es würde sich sehr als ein kurze Tagung des Reichstages handeln, die, wie man hervorhebt, am 1. Oktober schon wieder beendet sein würde. Doch lassen sich in dieser Beziehung keineswegs bestimmte Angaben machen, da die Reform der Arbeitslosenversicherung mehr wie je umstritten bleibt.

Nichts für die Abrüstung geschehen!

Ausgabe Lord Cecil's in Genf.

Donnerstag nahm der englische Vertreter, Lord Robert Cecil, im Abrüstungsamt der Völkerbundversammlung in Genf das Wort, um festzustellen, daß seit 1927 in der Abrüstungsfrage kein Fortschritt erzielt worden sei. Man könne eher von einem Rückschritt sprechen. Ohne die Herstellung des Kriegsmaterials und der Androhung seiner feine Vorwürfe nicht zu erzielen.

über die Abrüstungsfrage

colorchecker CLASSIC
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24
25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36

Das ist ein ColorChecker Classic, ein Werkzeug zur Farbkorrektur in der Fotografie und Videografie. Es besteht aus einer Reihe von farbigen Quadraten, die zur Kalibrierung der Farben verwendet werden können.

London vereinbart Konferenz der Regierungskonferenz, daß Hughes der Konferenz des Bundes vom

Japanische Regierung habe sich mit der Opposition darüber geeinigt, das Verhältnis der japanischen Flotte zur englischen und zur amerikanischen Flotte auf 70 Prozent festzusetzen. Der dem Generalstab der Marine angehörende Major Yamamoto wird sich am 25. September von Yokohama nach Washington begeben, um dem japanischen Vorkämpfer die Beschlüsse der Regierung über die Abrüstungsfrage zu überbringen.

Sieben weitere Beitrittserklärungen zur Fakultativklausel.

Eine Erklärung Henderson. Die Vertreter von sieben Staaten haben Donnerstag feierlich am Ratsisch in Genf die Unterzeichnung der Fakultativklausel über

die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit

des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag vorgenommen. Es handelt sich um Frankreich, Peru und die Tschechoslowakei, die mit dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit und der Ratifikation unterzeichnet haben, um England, Indien, Neuseeland und Schweden, die abgesehen von dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit, alle Streitfälle zwischen England und den Dominien bzw. zwischen den Dominien ausgeschlossen wissen wollen. Einschließlich der mit Sicherheit noch für diese Tagung erwarteten Unterzeichnung durch Kanada sind damit 28 Staaten, also über die Hälfte der Signatarstaaten des Haager Statuts, der Fakultativklausel beigetreten. Neunzehn dieser Staaten, darunter auch Deutschland, haben bereits ratifiziert. Der Beitritt Frankreichs gilt für fünf Jahre, der Englands und seiner Dominions für zehn Jahre.

Der französische Vorbehalt beschränkt die Wirksamkeit der Fakultativklausel u. a. auf die Fälle, die nicht durch ein Schlichtungsverfahren oder durch den Völkerbund geregelt werden können. Die Tschechoslowakei behält sich vor, einzelne Streitfälle vor der Anrufung des Haager Gerichtshofes dem Völkerbund zu unterbreiten.

Nach der Unterzeichnung durch diese sieben Staaten erklärte der englische Außenminister Henderson, daß England mit der Annahme der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit einen bedeutenden Beitrag für den Weltfrieden leiste. Wenn die Völkerbundversammlung als die Versammlung der Annahme der Fakultativklausel in die Geschichte eingehe, so könne man um so mehr die Hoffnung haben, daß auch bald

die Völkerbundversammlung der Abrüstung aufsehenkomme, denn die Abrüstung sei die dringlichste Frage der auswärtigen Politik der Gegenwart. So viel Schwierigkeiten dieses Problem auch bieten möge, seine Erfüllung werde den Beweis der Treue der Völker zum Kellogg-Pakt liefern. Es sei deshalb von lebenswichtiger Bedeutung, daß ein allgemeiner Abrüstungsplan in absehbarer Zeit einer vom Völkerbund organisierten Weltabrüstungskonferenz unterbreitet werde.

Dr. Schmidt über Strafvollzug.

Jubiläum der Schlesischen Gefängnisgesellschaft.

Bei der Hundertjahrfeier der Schlesischen Gefängnisgesellschaft in Breslau hielt der preussische Justizminister Dr. Schmidt eine Ansprache, in der er zunächst der Schlesischen Gefängnisgesellschaft seine Glückwünsche aussprach und dann u. a. ausführte: Ein Strafvollzug, wie er uns heute vorliegt, dessen Ziel es ist, englische Menschen für die Menschheit zurückzugewinnen, ist undenkbar ohne die Mitarbeit, die Ihre Vereine leisten. Unser Strafvollzug braucht das Vertrauen des Volkes für die Ziele, die er sich gesetzt hat. Die Gesellschaft muss den Strafvollzug als ihre Aufgabe empfinden, sich für ihn mitverantwortlich fühlen. Erst dann konnte er Gutes leisten. Dieses Vertrauen schaffen zu helfen, dieses

Verantwortungsgefühl zu wecken, das ist die große Mittelrolle der Fürsorgeorganisationen, in der ihre freie Liebesarbeit die Tätigkeit der staatlichen Behörden aufs glänzendste ergänzt und vollendet. Ohne eine zeitgemäße Reform des Strafvollzuges und ohne einen großzügigen Ausbau der Entlassenenfürsorge bleibt alle Mühe um eine Strafrechtsreform Stückwerk. Der Minister schloß mit dem Bekanntheit, daß die Justizverwaltung der Gesellschaft als ein Zeichen der Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Gefangenensfürsorge eine Sonderzuwendung von 5000 Mark überweisen ließe.

Die ungeklärte Versicherungsreform.

Reichstagsarbeit am 30. September. Der Reichstag des Reichstages, der am Freitag zusammentrat, beschloß entsprechend dem Vorstoß der Reichsregierung, den Reichstag am Montag, den 30. September, einzuberufen. Zur Beratung stehen lediglich die Vorlagen zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages, der sich Donnerstag mit der Reform der Arbeitslosenversicherung